

Nebraska

Staats-Anzeiger und Herald.

Jahrgang 29.

Grand Island, Nebraska, Freitag, den 30. Juli, 1909.

Nummer 49

Aus dem Staate.

Der Regen am Sonntag erstreckte sich über den ganzen Staat, und war sehr werthvoll.

Sheriff Hier von Central City hat bereits ein riesiges Quantum von Bier und Likören an Hand, die in der „trockenen“ Stadt von ihm konfisziert wurden.

George, der 15jährige Sohn von T. G. West in Syracuse, fiel einem zwölf Fuß hohen Baum-Gerüst und brach einen Arm über dem Ellbogen.

Larry Lyman, ein junger 20-jähriger junger Mann von Valentine, stürzte am Montag plötzlich todt hin als er mit einigen Freunden gehandelt hatte und eben aus dem Wasser gestiegen war. Ein Herzfehler war die Todesursache.

Wahrsager und dergleichen Charlatane dürfen in Omaha ihren „Geschäft“ nicht treiben. Ein „Professor“ Percin, dieser Vorrichtung nicht achtend, etablierte sich letzte Woche dort, wurde aber schon am Montag entdeckt und festgenommen.

Bei der ritterlichen Bemühung eine Dame vor dem Fallen zu bewahren fiel Emil Thomson von 723 Süd 25ster Straße in Omaha selbst von einem Straßenwagen, und trug Kontusionen und Schnitte an den Händen und im Gesicht davon.

Der Vater des am 10. Juli Abgemordeten V. D. Kilor von Auburn hat für die Gefangenahme der Mörder eine Belohnung von \$200 ausgesetzt. Außerdem wurden vom Staat und vom County Belohnungen von resp. \$200 und \$300 ausgesetzt.

James Morik von 3204 East Straße in Omaha kollidierte am Freitag auf seinem Motorzweirad mit einem Automobil, und erlag am Dienstag den erhaltenden Verletzungen. Der Lenker des Automobils wurde arretiert. Er hatte die Maschine ohne die Erlaubnis des Eigentümers gebraucht.

Augenblicklich getödtet wurde Tom Clements von Bacon in seiner Kohlengrube. Er hatte unter einer schweren, ungelüfteten Schicht Kohlen los, als die Wasse über ihm sich plötzlich löstete und mit einem Krach auf ihn stürzte. Er wurde buchstäblich erdrückt. Clements war noch ein junger Mann, und hinterläßt eine Familie.

Wegen Mißhandlung ihrer Frauen wurden John Penfles von Her und Howard Straße und Joe King von 29er und Arbor Straße in Omaha am Dienstag dem Polizeigericht vorgeführt. Nachdem er die zu Hause muthigen aber vor Gericht sehr kleinlauten Ehefrauen gehörig abgefanzelt hatte, verdonnerte Richter Crawford die Liebesvollen Gatten zu je dreißig Tagen Gefängnis.

Nach unglücklich klingt die Geschichte von der Genesung John Deads bei Fremont. Dead war in Begleitung einer Dreifachmaschine gewesen, die beim Ueberfahren eines Klusses durch die Weide brach. Er fiel dabei so unglücklich auf ein spitzes Balkendeckel daß ihm die Gedärme aus dem Leib gerissen wurden. Die Aerzte sagten, als man ihn aufhob, er könne nicht länger als ein paar Stunden leben. Die Eingeweide wurden jedoch zurückgebracht und die fünf Zoll lange Wunde vernäht, und Dead erlangte bald darauf sein Bewußtsein wieder. Er befindet sich täglich besser.

Eine Ueberdosis von Koffein-Tabletten führte den Tod der Frau Thos. Reding bei Auburn herbei. Sie wurde am Montag Nachmittag von Kopfschmerz geplagt, und nahm mehrere von den im Hause vorräthigen, und für „ungefährlich“ gehaltenen Täfelchen auf einmal ein. Gegen 9 Uhr Abends erkrankte sie plötzlich, und war eine Leiche ehe ein Arzt anlangen konnte. Die Frau war 40 Jahre alt und hinterläßt einen Gatten mit fünf Kindern. Der Fall wird Allen zur Warnung dienen die nach eigenem Gutdünken Tabletten, Pflückerchen, etc. zu sich zu nehmen pflegen, besonders solche gegen Kopfschmerz; diese enthalten Antifebrin und andere gefährliche Drogen, bei denen die geringste Ueberdosis fatale Wirkungen haben kann.

Im Blue Bluff ertrunken ist der 8-jährige Freddie Stebit der Sohn von Frank Stebit in Crete. Er badete mit anderen Knaben, und geriet in eine starke Strömung, die ihn in tiefes Wasser trug.

Knapp vor dem Ertrinken bewahrt wurde ein kleines Kind von Otis Parvin bei Fullerton. Seine zwei Kinder hatten in Dose gespielt. Auf einmal kam das eine der Kleinen allein in's Haus und sagte „Baby ist im Wasser.“ Man eilte hinaus und fand das Kind bewußtlos in einem vollen Wasserbehälter. Es wurde schleunigst herausgezogen und man telephonirte an einen Arzt. Dieser gab durch den Fernsprecher Anweisung was zu thun sei, und langte in 20 Minuten selbst an. Die Wiederbelebungsversuche mußten eine Stunde lang fortgesetzt werden ehe ein Lebenszeichen bemerkbar war. Das Kind hat sich gänzlich erholt.

Einem jungen Einbrecher Namens Walter McGuire von Omaha ist es übel ergangen. Er wurde in der Nacht von Donnerstag auf Freitag, als er in das Zimmer von D. W. Mt. an 2059 Nord 18ter Straße geschlichen war und dessen Koffer leerte, von Mt bemerkt, und erhielt drei gefährliche Schüsse, von denen einer ihn in den Arm, einer in die rechte Seite und einer in seine Hüfte traf. Er liegt jetzt im St. Joseph's Hospital, von Kollisionsen bedacht, und obgleich seine Wunden erster Art sind glaubt man daß er genesen wird. Als man ihn in Mt's Zimmer untersuchte fand man Mt's goldene Uhrenarmband bei ihm, und eine Anzahl Dietrichs. Er hielt einen Revolver schußbereit in der Hand; hätte Mt ihn nicht gleich getroffen, dann wäre der Ausgang ein anderer gewesen.

Demokraten wie Republikaner umgingen in ihren Staatskonventionen die County Option Frage wie Katzen den heißen Brei. „Gefährlich ist's den Leu zu wecken, etc.“ dachten wahrscheinlich die Parteiführer.

Die New York „World“, die früher frag „Wer ist ein Demokrat?“, fragt jetzt nicht ohne Begründung, „Wer sind die Republikaner; sind es die Herren von der Minorität im Kongreß, La Follette, Dolliver, etc., oder sind es die Anderen?“

Der „American Economist“ von New York bricht den Stab über die folgenden republikanischen Senatoren, weil sie mit den Demokraten gegen die Tariff-Vorlage des Senats stimmten: Beveridge, Bristow, Brown, Burlett, Clapp, Crawford, Cummins, Dolliver, La Follette und Nelson. Die Herren thaten nur ihre Pflicht; das Volk kommt allmählich überall zu der Ueberzeugung daß die übermäßig hohen Zölle, womit man uns nun schon seit so langer Zeit „beglückte“ weiter nichts bewirken als die große Raubwirtschaft der Monopole zu fördern und den Konsumenten mehr Geld abzugewinnen. Wenn nun diese Senatoren gegen Zollermäßigung, die Erlöse haben das einzusehen, und den Rath beizugeben den Truffreunden die Stirne zu bieten, so ist das bei Weitem keine Schmach. Wenn sie auf die Bezeichnung „Volkdiener“ Anspruch machen wollten, müßten sie so stimmen.

Es giebt Hoffnung für den Kränklichen durch den zeitigen Gebrauch von Horn's Alpenkräuter. Es war noch kein Fall so schlecht, keine Krankheit so schlimm, wo dieses alte zeitbewährte Kräuter-Mittel nicht Gutes gethan hätte.

Er hält einen ungebrochenen Record des Erfolges bei der Behandlung aller Blutkrankheiten und körperlichen Leiden.

Der Alpenkräuter wird sorgfältig zubereitet aus reinen, Gesundheit bringenden Wurzeln und Kräutern. Er wird nicht in Apotheken verkauft, kann aber von speziell ernannten Agenten, oder direkt aus dem Laboratorium bezogen werden.

Ein Exemplar des „Kranken-Bote“, in welchem alles über die Geschichte und den Record dieser wunderbaren und beliebten Medizin enthalten ist, wird auf Verlangen freigegeben. Man schreibe an die alleinigen Fabrikanten und Eigenthümer, Dr. Peter Fabry und Sons Company, 112-118 South Soynce Ave., Chicago, Ill.

Die verschiedenen Wahlkandidaten zeigen sich schon recht rührig.

Louis Meriot kreuzte am Sonntag im Luftschiff den englischen Kanal, und gewann dadurch den von der Londoner „Daily Mail“ ausgesetzten Preis von \$5,000, um welchen Lambert und andere sich vergebens bewarben.

Die am Dienstag in den Staatskonventionen formulirten republikanischen und demokratischen Plattformen enthalten sehr viel Eigenlob. Von den vielen schwarzen Schafen beider Parteien, die das Volk seit der letzten Wahl in der Staats-Vergesellschaft und im Kongreß entbedete, sagt man nichts. Volkvertreter die direkt ihrer Partei und dem Volksinteresse entgegenarbeiteten sollten von der resp. Parteien als Verräther gebrandmarkt werden. Wenn solche Leute nicht politisch kaltgestellt werden von ihren Parteien, ist es dann zu verwundern daß das Volk alles Vertrauen in jede Partei verliert?

Die ausgeflorene Thierwelt.

Das deutsche Gebiet in Ostafrika eine reiche Fundstätte ihrer Ueberreste.

Reichhaltige Knochen von Riesentieren.

Vor mehreren Jahren machte B. Sattler, Ingenieur der Sägmühlgesellschaft im Hinterlande von Lindi am Berge Tendaguru, die Entdeckung, daß sich dort versteinerte Thierknochen von unangenehmlicher Größe vorfinden. Er berichtete darüber nach Europa, wodurch die Sache der landesfremden Kommission des Kolonialamtes zur Kenntnis kam. Zufällig war damals der württembergische Geologe Prof. Dr. E. Fraas auf einer Forschungsreise in Ostafrika und konnte die Fundstätte besuchen. Er fand die Angaben Sattlers bestätigt und konnte feststellen, daß es sich um versteinerte Reste von riesenhaften Dinosauriern handelt, die in der ersten Stufe der Kreideperiode dort gehaust haben. Nachdem diese Thatsache festgestellt, wurden unter dem Protektorat des Herzogs Johann Albrecht zu Mecklenburg, Regenten von Braunschweig, die Mittel zu einer deutschen Expedition in das Hinterland von Lindi gesammelt. Die Leitung wurde Dr. Janensch vom geologisch-paläontologischen Institut zu Berlin übertragen, der in Begleitung von Dr. Hennig die Erforschung des Geländes und Sammlung der überaus wichtigen fossilen Ueberreste begonnen hat. Bereits sind die ersten Berichte über die Erfolge der Expedition in Berlin eingetroffen. Die Botschaft der Expedition macht darüber Mittheilungen, denen nachfolgendes entnehmen ist. „Am 6. April“ schreibt Dr. Janensch, „trafen wir mit dem Dampfer Feldmarschall in Lindi ein. Infolge vorbereiteter Schritte Sattlers erwarteten uns bereits 100 Träger, 50 weitere überließ uns das Bezirksamt. Im ganzen zählten wir 162 Mann in Bewegung, von denen 40 zwei Tage vorausgeschickt wurden, um das Lager herzurichten. Am 12. April erfolgte der Abmarsch. Ursprünglich wollten wir den gleichen Marsch machen wie Fraas, doch war der Weg durch Regen so aufgeweicht, daß am zweiten Tage die Route auf den Rath Sattlers geändert wurde. Nach fünf Marschtagen erreichten wir am 16. April den Tendaguru, wo ein Lagerplatz bereits hergerichtet war. Wir konnten uns gleich davon überzeugen, daß sich die Saurierknochen in weiter Ausdehnung in der Umgebung des Tendaguru finden. Wir erhielten den Eindruck, daß die Knochen ein bestimmtes Niveau einhalten, denn an den Gängen stehen wir fast stets in dem vermurtheten Niveau auf solche. Die Vermuthung von Fraas,

daß mehr oder weniger zusammenhängende Skelette, vielleicht auch ganze Skelette vorkommen, können wir nur bestätigen. Die zahlreich zusammen umherliegenden großen Knochen deuten darauf hin. Am 20. Tage begannen wir mit der Anlage eines Schürkrabens, fünf Minuten südlich von unserm Lager. Unter einer ganz flachen Kruppe zieht sich die Knochenfläche ausnehmend ganz dicht, vielleicht höchstens 3 Centimeter unter dem höchsten Punkt hin. Wir setzten den Graben an der nördlichen Abdachung an einer Stelle an, wo Fraas einen Wirbel erbaute hatte und noch mehrere andere zugute lagen. Außerdem wurden an dieser Stelle zur Auffindung weiterer Reste des jurazeitlichen Skeletts größere Flächen freigelegt. Wegen der Lage unmittelbar unter der Oberfläche sind die Knochen dieses Skeletts zum Theil stark angewittert. Die Knochen liegen etwa 20 Meter vom Anfangspunkt des Grabens entfernt, etwa 1 1/2 Meter unter der Oberfläche in frischem Gestein. Dieses ist ein bröckeliger sandiger Mergel von grauer und rother Farbe, er ist mit der Sand sehr leicht zu bearbeiten und löst sich ganz leicht von den Knochen ab. Diese sind in dem verwitterten Gestein ausgezeichnet erhalten, erscheinen unverändert, allerdings von Querbrüchen durchzogen. Wir hoffen, an dieser Stelle mehr zu finden. Da größere Bohrloch beim Graben angewandt ist, so geht die Arbeit langsamer von statten. Im übrigen arbeiten die Leute über meine Erwartung schnell, dabei aber auch zugleich recht sorgsam, auch haben sie einen guten Blick dafür, was Knochen und was Gestein ist. In fünf Tagen Arbeit haben durchschnittlich 15 Leute einen Graben von etwa 50 Meter Länge und 1-2 Meter Tiefe gezogen und außerdem weitere 40 Meter

etwa 1/2 Meile entfernt. Die Eingeborenen sind uns weitere Fundpunkte eine halbe Stunde südlich und eine Stunde nördlich gezeigt worden. In einem dritten, dicht bei unserm Lager, fand sich ein riesiger oberer Extremitätenknochen, der trotz seiner abgewitterten Enden eine Länge von 1,80 Meter besaß.“ — Dr. Hennig schreibt u. a.: „Wir dürfen uns bereits jetzt mancherlei wichtige Ergebnisse stratigraphischer Art versprechen. Wir entdeckten reiche Fossilpunkte auf dem Gipfel des Tendaguru, also über den Saurierdächern, so daß sich deren Alter genauer wird feststellen lassen. Interessant ist daran auch, daß allem Anschein nach das Land noch damals unter Wasser gelehrt wurde. Die Knochenfunde selbst sind bereits beim ersten oberflächlichen Rundgang so unglaublich reichlich, daß mit Bestimmtheit beim Graben noch viel Gutes erwartet werden darf. Wir müssen annehmend den ganzen Berg abtragen, denn es ist kaum eine Stelle ohne Knochenreste. Im übrigen geht es im Lager ungemein gemütlich und behaglich zu. Die Arbeiter und Träger haben ihre Frauen und Kinder mitgebracht und sind im Besonderen ein kleines Dorf aus Bambus und Gras entstehen zu lassen. Für die Arbeit ist es insofern von Werth, als wir von 2 bis 6 Uhr werden graben lassen können und die Leute dann für fertiges Essen vorfinden, dann bleibt der Nachmittag für geologische Betrachtungen frei. Der Verkehr mit den Schwarzen gestaltet sich sehr nett, von Arbeitsleuten ist keine Rede, sie sind stets heiter und zufrieden sowie bescheiden und nur zum Theil ein wenig äheln.“ Die reiche und wichtige Ausbeute wird im zoologisch-paläontologischen Museum der Universität zu Berlin Aufstellung finden.

Unfall eines Aeroplans.

Eine aufregende Szene ereignete sich am Aerodrom von Juvisy. Der Pilotier de Rue flog mit seinem Aeroplan um den Preis von 1000 Franken der Nationalen Luftschiffahrtsgesellschaft, der für einen in mehreren Stunden auszuführenden Drei-Meilen-Flug ausgeschrieben war. In Gegenwart einer großen Zuschauermenge vollendete de Rue vier Runden in einer durchschnittlichen Höhe von 10 bis 12 Metern. Als er zum Landungsplatz zurückkehrte, stellte er die Zündung ab, berührte jedoch durch einen Zufall den Hebel, und der Motor begann, wieder zu arbeiten. Bevor der Luftschiffer selbst sich darüber klar war, was geschah, flog der Aeroplan, der sich etwa fünf Meter über der Erde befand, mit aller Geschwindigkeit gegen das auf der Klüfterbühne befindliche Kaffeehaus. Die Zuschauer, unter denen sich auch eine Anzahl Damen befanden, verließen in wilder Hast die Tische. Ein Herr stellte sich der Maschine muthig entgegen, um den Motor abzustellen, erhielt jedoch durch einen Flügel der Schraube eine tiefe Wunde am Arm. Einen Augenblick später schlug die Maschine, nachdem sie eine junge Kiefer, die vor der Tribüne stand, benahm umgerissen hatte, in die Glasfront des Kaffeehauses. Er hatte nicht die geringsten Verletzungen erlitten, der Aeroplan war jedoch vollständig zertrümmert und die Flügel mußten aus dem Fensterrahmen herausgefegt werden, so stark hatten sie sich durch den Anprall verfangen.

Sam Hexter's Laden: die Heimath des einzigen Airtel Ein-Preis-Lebens.

Wer all das Bargain-Gerassel las

welches in letzter Zeit in den Blättern erschien, und sich die tausende von alterthümlicher Kleidungsstücken unbekannter Herkunft ansieht, zusammengewürfelt und „versüßt“ mit einigen 1909 Anzügen, sämmtlich bezeichnet als „Bargains“, der muß einen Verkauf besuchen den wir am Samstag den 31sten Juli beginnen, alle 2-theiligen Anzüge im Hause einschließend.

1/2 ab Verkauf

Mit einem Seufzer der Erleichterung werdet Ihr erkennen daß ein Riesener Unterschied besteht zwischen Verkäufen und den Läden die sie abhalten. Dies ist ein Verkauf, um „Hauszureinigen“. Jede Saison wollen wir beginnen mit neuen Waaren, — um nicht in die üble „Bargain Sale“ Gewohnheit zu verfallen. Unsere bona fide Preise sind höchst verlockend!



Copyright 1909 The House of Kuppenheimer Chicago



Copyright 1909 The House of Kuppenheimer Chicago

Markt-Bericht.

Weizen... per Bu.	1.00
Corn... „ „	59
Hafer... „ „	50
Kartoffeln... „ „	70
Hen per Tonne... „ „	8.00
Hen in Ballen, per Tonne... „ „	9.00
Alfalfa Heu... „ „	7.00 & 8.50
Butter... per Pfd... „ „	17-20
Eier... per Duz... „ „	17
Gähner, Alte per D... „ „	09
Schweine... pro 100 Pfd... „ „	7.00
Schlachtvieh... „ „	3.50 4.00
Rinder, fettes, pro 200... „ „	4.00

Kinder schreiben NACH FLETCHER'S CASTORIA

SAM HEXTER.